

Einweihung Taubblindenheim Langnau am Albis vom 23. Mai 1991 : von der Standortgemeinde "echt" aufgenommen

Autor(en): **Schmid, Felix**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **62 (1991)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-810307>

Nutzungsbedingungen

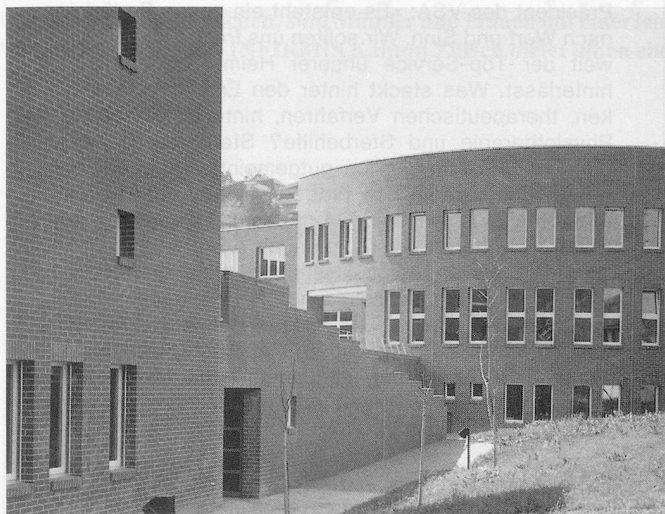
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von der Standortgemeinde «echt» aufgenommen

Nachdem im Juli 1988 der erste Spatenstich erfolgte, konnte nach den Herbstferien 1990 die Schweizerische Stiftung für Taubblinde die neue Heimanlage in Langnau am Albis den Betrieb aufnehmen. Das 21-Mio.-Franken-Projekt konnte termin- und kostengerecht abgewickelt werden. (Das Fachblatt hat verschiedentlich darüber berichtet, so im Heft Nr. 9/90.)



Das neue Taubblindenheim in Langnau am Albis: Ein Zuhause für 50 Behinderte.

Auch der Umzug des Sonderschulheimes Tanne und des Wohn- und Arbeitsheimes Lärche mit den rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ihren 30 Behinderten verlief reibungslos. Obschon sich der neue Arbeitsplatz an einem völlig anderen Ort des Kantons befindet, sind die meisten unserer Erzieher/innen, Therapeut/innen, Lehrer/innen und auch die Mitarbeiter/innen des Betriebes mit nach Langnau gezogen!

Die Planung, in die von Anfang an viele der vom Heimneubau betroffenen Menschen miteinbezogen waren, hat sich bewährt. Nicht nur wurde die Baubewilligung des doch deutlich sichtbaren Baukörpers in Rekordzeit und ohne eine einzige Einsprache erteilt! Durch die regelmässigen Besuche unserer Behinderten auf dem Grundstück, beziehungsweise auf der Baustelle, waren auch diese gut auf ihre neue Umgebung vorbereitet, ja man konnte deutlich feststellen, dass unsere Schützlinge sich auf ihr neues Heim freuten. Diese positiven Vorzeichen haben sich nach dem Umzug noch verstärkt.

Das mit dem Bezug des Neubaus angepasste Konzept hat, von den normalen Anlaufschwierigkeiten abgesehen, seine Bewährungsprobe bestanden. In der neuen Anlage, die im Maximum gegen 50 Behinderte aufzunehmen vermag, vereinen sich Schul-, Therapie-, Werkstatt- und Freizeiträume, ein Wohntrakt und Büroräumlichkeiten für die Heimleitung und das administrative Personal.

Die freundliche Cafeteria bietet sich als Begegnungsstätte mit der Bevölkerung von Langnau an.

Noch nicht abgeschlossen ist die Ausschmückung mit einigen Kunstwerken, die allesamt für unsere Schützlinge auch eine funktionale Aufgabe zu übernehmen haben.

Am Tag der offiziellen Einweihung ist unser hochgestecktes Ziel, die neue Anlage bezahlt zu haben, um die laufende Rechnung nicht mit Kapitalkosten belasten zu müssen, nicht ganz erreicht.

Noch fehlen rund 900 000 Franken. Über 5,1 Mio. Franken wurden uns jedoch in den letzten drei Jahren gespendet von grossen und «kleinen» Privatpersonen, wohlthätigen Stiftungen, Firmen, aber auch der öffentlichen Hand. Daneben haben das Bundesamt für Sozialversicherung und der Kanton Zürich über 12 Mio. Franken beigesteuert!

Die Schweizerische Stiftung für Taubblinde hat vielen Menschen und Organisationen zu danken, die auf die unterschiedlichste Art und Weise zum guten Gelingen dieses bedeutenden Werkes beigetragen haben. Ausserordentlich viel Wohlwollen haben wir von unserer neuen Standortgemeinde und deren Bevölkerung erfahren. Wir dürfen uns heute mit gutem Gewissen als echt aufgenommen und in die täglichen Abläufe schon gut integriert betrachten. Es ist dies nicht selbstverständlich. Wir wollen auch in Zukunft dazu beitragen, dass auf diesen guten Voraussetzungen weiter aufgebaut werden kann und unser Heim mit all seinen behinderten und gesunden Menschen einen festen Platz in Langnau am Albis und im Sihltal einnimmt.

Dr. Felix Schmid, Finanzverantwortlicher

Ihr Problemlöser

Divina of Switzerland
Schweizer Textilien und Mode

Wir produzieren für Sie speziell entwickelte

Fixleintücher

- * für
- * Spitalbetten
- * Pflegebetten
- * Super-Soft-Matratzen
- * Säuglings- und Kinderbetten
- * Massage- und Untersuchungsliegen

P.S. Auch unsere farbigen
Fixleintücher
sind koch- und chlorecht.

Divi-Textil AG
Rorschacherstrasse 32
9424 Rheineck
Tel. 071 44 25 31

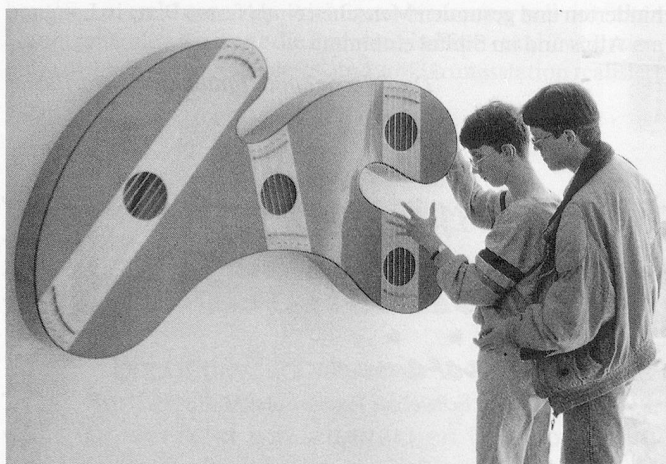
Der Künstler Thomas Dubs mit einem neuen Werk in Langnau am Albis:

Die «Übergitarre» für Taubblinde

Der Zürcher Künstler Thomas Dubs hat für das Taubblindenheim in Langnau am Albis die Skulptur «Übergitarre» geschaffen. Die «Übergitarre», ein Objekt von einem Meter Höhe und einer Breite von anderthalb Metern, ist als Wandrelief in der Eingangshalle des Taubblindenheims angebracht. Es erlaubt den behinderten Kindern und Erwachsenen, Kunst zu ertasten und die Vibrationen des Instruments zu erfahren.

Mit Spiel- und Klangskulpturen hat Thomas Dubs schon seit Mitte der siebziger Jahre in der Schweiz und bei internationalen Anlässen Aufsehen erregt. Grosse Anerkennung in der Fachwelt fanden die von ihm entwickelten Musikinstrumente aus Holz. Das «grosse Holzorchester» beruhte auf der Weiterentwicklung europäischer, mittelamerikanischer, asiatischer und afrikanischer elementarer Musikinstrumente.

Eine bedeutende Objektserie des Zürcher Künstlers hat 1986 das Regionalspital Thun erworben, wo Pendelobjekte von Thomas Dubs zu einem anerkannten Bestandteil der Kunstszene des Berner Oberlandes geworden sind. Seither hat der Künstler diese Objekte weiterentwickelt; sein jüngstes Werk, «The Big Gigg», hat er kürzlich nach Amerika verkauft.



Die «Übergitarre»

Das Konzept der «Übergitarre» beruht auf den besonderen Bedürfnissen von Taubblinden. Das musikalische Instrument von Thomas Dubs ist mit drei Gruppen (18 Saiten) bespannt und mit vier Schallöchern versehen. Die pentatonisch gestimmten Saiten kontrastieren zum Farbton des Klangkörpers. Die Saitenbereiche sind für Sehbehinderte durch den Helligkeitskontrast erkennbar. Mit dem Bau der «Übergitarre» wurde das Gitarrenbauatelier Bertos und Eiermann, Baden/AG, betraut. Luca Bertos realisierte das Instrument nach dem Modell von Thomas Dubs im Verhältnis 1 : 2.

Der 1933 in Zürich geborene Thomas Dubs hat nach Studien bei André Lhote und Ossip Zadkine in Paris mit Aufträgen für die Gestaltung öffentlicher Räume seinen Durchbruch erlebt. Seit der Phänomene in Zürich, wo seine «Riesenturner» Aufsehen erregten, ist er mit Ausstellungen und Aufträgen aus ganz Europa zu einem der führenden Gestalter von öffentlichen Räumen geworden. Dubs: «Der öffentliche Raum, die grossen Plätze werden jetzt wieder entdeckt. Ich bin wie ein Handwerker des Mittelalters und der Renaissance, der öffentliches Bewusstsein schafft, indem er Kunst zu den Menschen bringt.»

In der Reihe Schriften zur Anthropologie des Behinderten ist im VSA Band V erschienen unter dem Titel

Selber treu sein

Personalität als Aufgabe

Dieser interessante fünfte Band der Reihe enthält Texte von Imelda Abbt, Kaspar Hürlimann und Rudolf Zihlmann. Im Vorwort schreibt Martin Meier, Bern, der Präsident des VSA: «Es entsteht ein neues Bedürfnis nach Wert und Sinn. Wir sollten uns fragen lassen, wie weit der Top-Service unserer Heime Wesentliches hinterlässt. Was steckt hinter den Erziehungstechniken, therapeutischen Verfahren, hinter Ergotherapie, Physiotherapie und Sterbehilfe? Steht der «Klient» oder «Patient» trotz allen gutgemeinten Anstrengungen in den eigentlichen Fragen seines Lebens nicht allzu oft alleine da? Der VSA freut sich, dass in diesem Buch das innerste Anliegen seiner Arbeit aufgegriffen wird. Wir wollen dafür einstehen, dass in unseren Heimen das Menschsein und die Menschenwürde geachtet und vertieft wird. Sollen Heime zur Heimat werden, so ist in ihnen, wo so viel Macht, Ohnmacht, Anklage, Rechtfertigung, Leid und Freude, Zweifel und Hoffnung zusammenkommt, eine menschliche Nähe zu pflegen, die spürbar da ist».

Band V ist zum Preis von Fr. 13.50 beim Sekretariat VSA, Verlagsabteilung, zu bestellen, wo auch alle übrigen Bände dieser Schriftenreihe erhältlich sind. (Ohne Porto und Verpackung!)

Bestellung

Wir bestellen hiermit

..... Expl. Band I
«Geistigbehinderte-Eltern-Betreuer»
4 Texte von Dr. H. Siegenthaler Fr. 10.60

..... Expl. Band II
«Erziehung aus der Kraft des Glaubens?» – Texte von
Imelda Abbt, Norbert A. Luyten, Peter Schmid
u. a. Fr. 14.70

..... Expl. Band III
«Begrenztes Menschsein» – Texte von O. F. Bollnow,
Hermann Siegenthaler, Urs Haeblerlin u. a. Fr. 18.60

..... Expl. Band IV
«Staunen und Danken» – Fünf Jahre Einsiedler-Forum
des VSA Fr. 19.—

..... Expl. Band V
«Selber treu sein» – Texte von Imelda Abbt, Kaspar
Hürlimann, Rudolf Zihlmann Fr. 13.50

Name und Vorname _____

Genaue Adresse _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift, Datum _____

Bitte senden Sie diesen Talon an das Sekretariat VSA,
Verlagsabteilung, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich.